

misch-Partenkirchen so gut bestanden ist, auch die Olympischen Sommerspiele in Berlin einen erfolgreichen Verlauf nehmen.

Der französische Botschafter Francois Bonnet und dessen Gattin gaben am Sonnabend im Hotel Elson in Garmisch-Partenkirchen einen Empfang. Der Botschafter verlieh dabei seiner Anerkennung für die bei den IV. Olympischen Winterspielen vom Internationalen Olympischen Komitee und dem Organisationskomitee geleistete großartige Arbeit Ausdruck. Dr. v. Falk dankte seinerseits dem Botschafter für die starke Beteiligung Frankreichs bei den Winterspielen.

### Glatte Abwicklung des Riesenverkehrs.

München, 16. Febr. Der Schlußtag der Olympischen Winterspiele stellte an die Reichsbahn ganz außergewöhnliche Anforderungen. Im Münchener Hauptbahnhof einschließlich der beiden Flügelbahnhöfe wurden im ganzen rund 80 000 Reisende abgefertigt. In Richtung Garmisch-Partenkirchen fuhr in der Zeit von 2.37 Uhr bis 9.20 Uhr 52 Züge, davon 40 Sonderzüge einschließlich sieben Rbf-Zügen mit rund 55 000 Personen. Die Abfertigung der Züge erfolgte in sieben Minuten. In München, Augsburg und Mittenwalb im Laufe des Sonntag vormittag annähernd 75 000 Personen nach Garmisch-Partenkirchen befördert.

Aus Oesterreich liefen über Mittenwalb im Laufe des Sonntag vormittag acht Olympiazüge in Garmisch-Partenkirchen ein. Zum Rücktransport wurden die Züge in Zwischenräumen von zehn und dreizehn Minuten gefahren.

### Geselliges Beisammensein der Olympiakämpfer in der Rbf-Galle.

Die RSG „Rbf.“ im Gau München-Oberbayern hatte die Olympiakämpfer für Sonnabend abend zu einem geselligen Beisammensein geladen. Alle an den olympischen Kämpfen beteiligten Nationen hatten der Einladung Folge geleistet.

Rings um den riesengroßen Bau flatterten die Fahnen der Olympianationen, der Hintergrund der Halle war mit breiten langen Latentrostfahnen verkleidet. Die langen weißgebeckten Tische waren mit Blumenkörben und Wimpeln in den Farben der ausländischen Länder geschmückt. Die roten, blauen, weißen und gelben Trikots der Olympiakämpfer belebten das bunte, festliche Bild. Der Abend galt ausschließlich der Geselligkeit und Gemütlichkeit. Alles sah bunt durcheinander. Man hörte die Sprachen der ganzen Welt. Der Gastgeber hatte für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm gesorgt, das den Gästen einen vortrefflichen Einblick in echte bodenständige bayrische Volkskunst gab. Die Darbietungen wurden von den Anwesenden immer wieder mit dankbarem, herzlichem Beifall aufgenommen. Besonders stürmisch schlugen die Begeisterer der Freude, als der auch im Ausland bekannte Münchener Humorist Weiß-Ferdl lustige Verse von der Olympiade und den olympischen Kämpfen vortrug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging von Tisch zu Tisch, um die olympischen Kämpfer zu begrüßen.

### Stimmen des Auslandes.

London, 17. Febr. Die Morgenblätter widmen dem Abschluß der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen lange Berichte. Naturgemäß werden in erster Linie die englischen Leistungen und besonders der Sieg der englischen Eishockeymannschaft hervorgehoben. Die Zeitungen sind sich einig darüber, daß die Spiele sportlich und organisatorisch ein großer Erfolg waren. Der Abschluß wird als außerordentlich eindrucksvoll geschildert. Die „Times“ schließen ihre Meldung mit der Erklärung, daß der gestrige Sonntag das Ende einer Veranstaltung gebracht habe, auf die Deutschland stolz sein könne. Die Verpflegung, die Beförderung, die Unterbringung und ein Duzend anderer schwieriger Probleme der Winter-Olympiade von noch nie dagewesenem Ausmaß seien in einer Art und Weise überwunden worden, die die Bewunderung der ausländischen Besucher hervorgerufen hätten. Die Polizei, die Beamten und die Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen der olympischen Organisation hätten trotz der ihnen auferlegten Anstrengungen eine einheitliche Höflichkeit und Rücksicht an den Tag gelegt. Vor allem sei der traditionelle olympische Geist des Fair Play und der internationalen Kameradschaft im Sport stets aufrechterhalten worden.

Paris, 17. Febr. Die großen Blätter berichten sehr ausführlich über den Abschluß der Winterspiele. Sie haben noch einmal die vorzügliche Organisation hervor und bezeichnen die Schlußfeier am Sonntag als prächtig und ergreifend. Der „Sour“ spricht von einem unvergeßlichen Schauspiel und von einer Stunde wahrer Gemeinschaft und Einigkeit. „Petit Parisien“ weist besonders auf die Anwesenheit des Führers und auf die Teilnahme einer Reihe leitender politischer Persönlichkeiten hin. Dies zeuge für das Interesse, das man an führender Stelle in Deutschland dem Sport und der Jugend entgegenbringe.

New York, 17. Febr. Die Presse weist in ihren Berichten über den Abschluß der Olympischen Winterspiele auf den glänzenden organisatorischen Erfolg der Veranstaltung hin. Die „New York Times“ stellen u. a. fest, daß der Besuch am Abschlußtag die höchste Besuchsziffer eines Tages der Sommerspiele in Los Angeles um 20 000 Personen übertroffen habe. Die Hearst-Presse veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des amerikanischen Olympiaschusses, Brundage, in der dieser u. a. sagt, daß die eben beendeten Olympischen Winterspiele alle anderen Wintersportfeste in Bezug auf Organisation, Zahl und Klasse der Teilnehmer, Ziel der Zuschauer, allgemeine Begeisterung und Schärfe des Wettbewerbs übertroffen hätten. Die Deutschen verdienen Lob für die höchste Behandlung, die sie den Amerikanern entgegengebracht hätten.

Kopenhagen, 17. Febr. Verschiedene Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über die Schlußfeier in Garmisch-Partenkirchen. „Berlingske Tidende“ gibt in beredten Worten seiner Begeisterung über das „unvergeßliche olympische Abschlussspektakel“ Ausdruck und hebt die blendende Organisation sowie die Disziplin und Rücksichtnahme der Massen beim Abmarsch hervor.

Stettin, 17. Febr. Die gesamte bürgerliche Morgenpresse findet aus Anlaß des Abschlusses der Winterolympiade Worte höchster Anerkennung für die vorbildliche deutsche Organisationsarbeit. „Sudwestdeutsche“ bezeichnet Garmisch-Partenkirchen als die größte und schönste aller Winterolympiaden. Großes Lob wird auch in allen Blättern den Leistungen des deutschen Rundfunks gezollt. Die stürmischen Jubelungen der Menge, gleichgültig ob sie sich nun aus In- oder Ausländer zusammensetzte, für den Führer werden in allen Berichten besonders hervorgehoben.

## Nachlese aus Garmisch-Partenkirchen.

Wie abgezurrt. Verzicht auf Bequemlichkeit. Zum Nachhinein: der Rhönbuschard Udels. Anschauungsunterricht für Diplomaten. Der Tag der Wehrmacht. Unsere Schrift.

Eigener Bericht des „E. B.“

Vor München mehr Aderkrume als Schnee, in München nur in ein paar Winkeln der Nebenstraßen schmutzig-weiße Häuflein und dann nach der Winter-Olympiastadt zu (gemeinhin stellt man sich freilich unter Stadt etwas anderes vor als die Streuselbelag, die, trotz allem, Garmisch-Partenkirchen auch in diesen letzten 10 Tagen geblieben ist) eine geschlossene Schneedecke. Wie abgezurrt. Gerade richtig war der Schnee, versicherten die Kämpfer auf den Brettern, nicht zu viel und — vor allem — nicht zu wenig. Wie abgezurrt war auch das Wetter. Schnee, dann Kälte, ein paar sonnige Tage voller Sonnenschein und Himmelsbläue folgten, nur zum Abschluß kamen die Schwarzeher auf ihre Kosten, die den Januar hindurch bis in die ersten Februartage hinein als „Garmischer Hymne“ den Schläger bezeichnet hatten: Regentropfen, die an dein Fenster klopfen... Man mag hier und da am Rundfunk die Ansager als überhöflich belächelt haben, aber das mit dem „Himmel, wie über Capri“ hatte für einige der Tage wirklich seine Richtigkeit. Das gewaltige, weiße Wettersteingebirge mit seinen Zacken und Schroffen verlor in dem samteneen Blau seine Schrecken und wurde fast zu einem lieblichen Bild. Man kann sagen, daß die Olympialeute kaum einen schöneren Platz für die Winterspiele finden konnten.

Und wohl auch kaum einen praktischeren. Es ist bisher nicht bekannt geworden, wieviel Menschen in den einzelnen Nächten in dem Doppelort Unterkunft gefunden haben. Man ist dort an sich schon auf einen gewaltigen Fremdenverkehr eingerichtet, aber die Quartiermöglichkeiten hatten sich — das wird kaum zu viel behauptet sein — verzehnfacht. Freilich auf den berühmten „Comfort“ mußte verzichtet werden, wo sonst ein Bett Raum hatte, waren fünf Lagerstätten bereit, und alle Zimmer hatten sich in „Camps“ verwandelt. Manche braven Wirtsleute schliefen in der Küche auf dem Fußboden. Trotz großer Zelte kam nur ein Bruchteil der Autos unter Dach, und der „Katerngaragen“ gab es ungleich mehr als Laternen vorhanden waren. Für alle Menschen aber, die übrig blieben, bot die Großstadt München eine Zuflucht. Die vier Stunden Fahrt jeden Tag machten, bitte, fast gar nichts, zumal der „Lumpensammler“ wartete, bis sich auch der letzte Eishockey-Begeisterte hergesehen hatte. Und was tat es, wenn auch bereits um 6 Uhr früh vom Starnberger Bahnhof aus wieder in das Olympiaparadies gestartet werden mußte?

Ueber die Aufmachung war nur eine Stimme des Lobes. Freilich mußte mancher Pflock zurückgesteckt werden, besonders zu den Essenszeiten, in denen die Zuschauer von den Kampfplätzen in den Ort zurückströmten. Die 450 Blauen, die den Verkehr regelten, hatten aber keine allzu schwere Arbeit, denn jeder Deutsche war sich bewußt, daß er den Ausländern gegenüber ein Beispiel von der Zucht geben mußte, die dem ganzen Volke seit drei Jahren den Stempel aufdrückt. Die Abfütterungen gingen in Ruhe vor sich, auch wenn schon hinter jedem besetzten Stuhle ein paar Anwärter standen. Und der letzte Rest etwaigen Mühsaltes war verfliegen, hatte man das Glück, gleichsam als Nachhinein am blauen Himmel und vor der weißen Wand des Wettersteins die lautlose, geschmeidige und atemraubende Kunst des Rhönbuschards Meister Udels bewundern zu können.

Ueber die sportlichen Darbietungen haben Zeitung und Rundfunk die Welt auf dem Laufenden gehalten. Ein Eindruck kann aber nicht genug hervorgehoben werden: die sportliche Kameradschaft der Wettkämpfer, die sich auch auf die Massen der Zuschauer — In- und Ausländer — übertrug. Die fremden Berichterstatter sagen — diesmal ohne Vorbehalt — die Wahrheit, wenn sie lobend hervorheben, wie sich die einende Kraft des Sportes in den Tagen der olympischen Winterspiele bewiesen hat. Freilich, wenn man in einer ruhigen Minute die Geschehnisse im Ausland überflog, wurde es einem klar, wie weit der Weg zu einer wirklichen Verbundenheit der Völker noch ist. Manchem ausländischen Diplomaten oder Abgeordneten hätte ein Anschauungsunterricht im Werbenfelder Tale nichts schaden können.

Besonders viel hätten sie lernen können, wenn sie Zeugen des militärischen Patrouillenlaufes gewesen wären, der die Soldaten von neun Nationen im friedlichen Wettkampfe zeigte. Am Ziel gab es nur eins: Kameradschaft. Der Reichsriegsminister, der Chef der Heeresleitung, die ausländischen Militärs, sie alle sahen in den einzelnen Wettbewerbern, denen sie die Hände drückten, nur die Kameraden. Mehrmals wiederholte sich bei den verschiedenen Nationen das gleiche Bild: die Offiziere, die zwar daselbe Gepäck hatten, wie die Mannschaften, aber als Waffe die Pistole, kamen mit Gewehr am Ziele an, das sie dem jeweils Schwächsten der Abteilung abgenommen hatten. Im übrigen: einen vorzüglichen Eindruck machten unsere einstufigen Waffengeführten, die Finnen. Ihre Melbung und die Haltung dabei war einwandfrei. Ein Bild südländischer Lebhaftigkeit bot sich, als die siegreichen Italiener durch das Ziel gegangen waren. Begeisterte Landsleute umarmten und küßten die braven Läufer, denen man die Anstrengung übrigens kaum anmerkte, und die Cojorufe

wollten kein Ende nehmen. Schließlich wurde der Capitano Silvestri, der Führer, auf den Schultern vom Plage getragen. Dieser Freitag war der Tag der Wehrmacht. Zu Tausenden waren deutsche Soldaten aller Waffengattungen anwesend. Die bayrischen Truppenteile waren wohl sämtliche vertreten, zahlreiche Offiziere (selbst Stabsoffiziere) sah man auf Stiern. Auch die Marine hatte Abordnungen gesandt. Ueberall herrschte eine tadellose Disziplin. Selbst die z. T. hervorragenden Leistungen bei dem Ballonabschießen während des Patrouillenlaufes konnten die braven selbigen Zuschauer kaum aus der Ruhe bringen.

Aus dem Wirbel der Erlebnisse dieser Tage hebt sich eines noch als unvergeßlich heraus. Wir schlendern vom Skistadion nach der Stadt, da kommt uns ein großes, blondes, blauäugiges Mädel entgegen. Im gleichen Augenblick, in dem ich sie „wegkriege“, ruft meine Begleiterin: „die Christl“. Das gab ein zwangloses Händeschütteln, gerade als ob wir seit langem bekannt wären. Als ihr die Karte gereicht wird, sagt die Christl fast hilflos: „Aber ich habe doch nichts zum Schreiben“, worauf mein Bleistift zu der Ehre kam, von der ersten Siegerin in der Olympiade 1936... Mit einem „Heil Hitler“ und einem Händedruck gingen wir dann auseinander. Geben Sie mir recht, wenn ich behaupte, eins der schönsten Erlebnisse in diesen Tagen war „die Christl“? Dr. D.

### Der Führer bei den Arbeitern der Automobilindustrie.

Berlin, 16. Febr. Die 130 Arbeiter und Gesellschaftermitglieder der Automobil-Industrie aus ganz Deutschland, die der Eröffnung der Autoausstellung beigewohnt hatten, waren anschließend Gäste des Führers im „Reichshof“. Der Führer ging von Tisch zu Tisch und sprach überall in kleinem Kreise, von den Arbeitern dicht umdrängt, über die Fragen, die gerade diese Arbeiter am meisten interessieren. Er schilderte ihnen die nächsten Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft und Industrie zu lösen haben. Frei und ohne Umschweife stellten auch die Arbeiter Fragen über Dinge, die ihnen am Herzen lagen. Am Abend wohnten die Arbeiter der Aufführung der Revue „100 000 PS“ in der Deutschlandhalle bei.

### Die Ausstattungsbücherei „100 000 PS“.

Den festlichen Abschluß des Eröffnungstages der Autoausstellung bildete die Eröffnung der Ausstattungsbücherei „100 000 PS“ in der Deutschlandhalle, die in 20 Bildern die Verkehrsentwicklung vom Altertum bis zur Gegenwart zeigt und während der Zeit der Ausstellung allabendlich aufgeführt wird. Der Aufmarsch der Zuschauermassen vollzog sich dank der vorzüglichen Organisation reibungslos. In den Logen wohnten der Führer und zahlreiche Minister, Reichsleiter und Gauleiter der Aufführung bei. Die Schau leitete Eugen Rey. In ihrem großen Erfolg haben nicht nur die Soldaten Erich Carow, Eugen Rey, Eugen Gebähr, Valentin Haller, Leo Peukert, Jaro Prohaska, Carl de Wogt, sondern auch die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses besonderen Anteil.

Am Sonntag, dem ersten Tag der Autoausstellung, gingen über 80 000 Besucher durch die Drehpforten in den Hallen am Kaiserdamm. 45 Sonderzüge mußte die Deutsche Reichsbahn einsetzen. Außerdem waren auf dem Messegelände 70 große Reiseomnibusse eingetroffen, von denen viele Auslandsbusse waren.

### Sabotageakte auf englischen Kriegsschiffen.

London, 17. Febr. Nach einer Mitteilung der Admiralität hat sich ein neuer Sabotageakt auf einem englischen Kriegsschiff ereignet. Es handelt sich um den Kreuzer „Cumberland“, der in Chatham an der Themsemündung stationiert ist. Weitere Mitteilungen werden z. B. nicht gemacht. „Daily Mail“ meldet, daß die elektrische Einrichtung des Kreuzers beschädigt worden sei. Im Dezember hatten sich im Hafen von Devonport zwei Sabotagefälle ereignet, von denen das Großkampfschiff „Royal Oak“ und das Unterseeboot „Oberon“ betroffen wurden.

### Südamerikanische Abwehrfront gegen den Bolschewismus.

Santiago de Chile, 15. Febr. Zwischen den Regierungen der großen Staaten Südamerikas sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange mit dem Ziele, den Kommunismus als ungesetzlich zu erklären. Nur auf diese Weise, so erklärt man, ist es möglich, der sowjetrussischen Propaganda in Südamerika wirksam entgegen zu treten.

Berlin, 16. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe, Gauleiter Dr. Meyer, mit der Führung der Landesregierung von Lippe beauftragt. Der bisherige Staatsminister Klede ist bekanntlich infolge seiner Ernennung zum Ministerialdirektor im Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft aus seinem Amt als Staatsminister von Lippe ausgeschieden.

Warschau, 16. Febr. Minister Beck wird, der Einladung der belgischen Regierung folgend, einen amtlichen Besuch in Brüssel machen.

Belgrad, 16. Febr. Die Regierung stellte in der Stupschina die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab, daß das Kabinett Stojadinowitsch über eine Mehrheit von 43 Stimmen verfügt.

Paris, 15. Febr. Von Unbekannten ist versucht worden, das Gebäude der Freimaurerloge in Montpellier in Brand zu stecken. Der Brand konnte gelöscht werden.

Paris, 17. Febr. Die gestrige große Kundgebung der Volksfront ist ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf etwa 100 000.

London, 16. Febr. Die Verhandlungen über eine britische Anleihe an Frankreich sollen erfolgreich gewesen sein. Es soll sich um 60 Millionen Pfund bei einem Zinssatz von 8. v. H. handeln.